

## **Der zweite Bericht** **Salomé Böger de Miguel**

**Hola,**

ich bin Salomé und mache meinen Freiwilligendienst seit August in Alajuela, Costa Rica.

Bis vor kurzem habe ich noch in dem Pflegeheim „Fundación Manos Abiertas“ gearbeitet. Leider wurde diese Einsatzstelle aufgrund von Steuerhinterziehung und Geldveruntreuung geschlossen, sodass wir als Freiwillige dort nicht mehr arbeiten können.

Das neue Projekt, in dem wir jetzt arbeiten ist ein Wohn- und Tageszentrum für Menschen mit Behinderung mit dem Namen „Residencia Atnil“.

In diesem Bericht möchte ich gerne ein paar meiner Gedanken mit Euch teilen. Ich habe schon viele schöne und bewegende Erfahrungen gemacht, aber auch schwierige Situationen erlebt, die mich nachdenklich gemacht haben.

Bitte beachtet, dass dies meine subjektiven Wahrnehmungen sind und keine allgemeinen Wahrheiten.

### **Vorfall in der Fundación**

Auf den Grund, warum die Fundación Manos Abiertas geschlossen wurde, werde ich in diesem Bericht nicht weiter eingehen. Was wichtig zu sagen ist, ist dass an einem Tag das ganze Personal entlassen wurde und das Jugendamt die Einrichtung übernommen hat.

Um meine Gedanken verstehen zu können, ist auch wichtig, dass es für uns alle sehr plötzlich zur Schließung kam und wir von einem Tag auf den anderen, die Kinder aus dem Pflegeheim nicht mehr sehen durften.

Das war für mich eine sehr traurige und Situation. Ich hatte eine sehr gute Beziehung zu den Kindern aus meiner Station und plötzlich durften wir nicht mal mehr rein, um unsere Sachen aus unseren Schließfächern zu holen.

Schlimmer wurde es dann als wir in den Nachrichten hörten, dass einige Menschen ums Leben gekommen waren, da das neue Personal nicht genügend Kenntnisse über die Krankheiten der Menschen im Heim wusste.

Es war die ersten Tage wirklich schwer, zu akzeptieren, dass wir den Menschen Vorort nicht helfen konnten.

Mittlerweile hat sich die Situation beruhigt und ich habe mich damit abgefunden, dass ich die Kinder wahrscheinlich nicht nochmal sehen werde. Ich denke sehr viel an sie und werde auch nach meinem Freiwilligendienst viel über sie nachdenken und mich gerne an die Zeit in der Fundación zurückerinnern.

Ich war sehr glücklich mit dieser Einsatzstelle und hätte dort am liebsten noch bis August gearbeitet.



### **Neue Einsatzstelle (Residencia Atnil)**

Da wir erst seit ein paar Wochen in diesem Wohnheim arbeiten, kann ich nicht so viel zu der Stelle sagen.

Bisher war es etwas ungewohnt für mich, da ich davor nur mit Kindern gearbeitet habe. In dem neuen Projekt leben 13 erwachsene Männer. Es ist also für mich eine Herausforderung, wenn es zum Beispiel um das Mobilisieren der Menschen geht, da sie einfach größer und schwerer sind. Verglichen mit der Arbeit in der Fundación, arbeiten wir jetzt viel weniger. Davor haben wir eigentlich nur in der Pflege gearbeitet und jetzt fast gar nicht mehr. Unsere Aufgaben sind, mit den Personen physiotherapeutische Übungen zu machen oder aber auch Malen oder Basteln. Ab und zu geben wir manchen Leuten auch Unterricht. Beispiele für Themen, die wir in den Unterricht einbauen wären Farben, Tiere, Essen oder Gefühle zu erkennen.

Am Anfang war ich nicht so begeistert von der neuen Stelle, da es für drei Freiwillige nicht genügend Aufgaben gab. Jetzt, wo wir uns jeden Tag selber Programm ausdenken können, gefällt es mir schon deutlich mehr.

Dadurch, dass ich aber so zufrieden mit meiner ehemaligen Arbeit war merke ich einfach, dass die neue Arbeit nicht mein Wunschprojekt ist. Aber das ist in Ordnung für mich.

Es hat auch Vorteile, da wir jetzt viel mehr Freizeit haben. Dadurch, dass ich nicht mehr so erschöpft von der Arbeit zurückkomme, gehe ich jetzt öfters mit einer Gruppe von Frauen Fußball spielen. Außerdem gehen wir jetzt auch häufiger mal ins Zentrum von Alajuela und treffen uns dort mit Leuten.

### **Machismo**

Ein Thema, was ich vor allem in meiner ehemaligen Arbeit oft mitbekommen habe und was mich zum Nachdenken angeregt hat ist der Machismo. (Machismo: übersteigertes Gefühl männlicher Überlegenheit)

Leider erlebe ich seit ich hier bin immer mal wieder Machismo gegenüber den Frauen, vor allem bei meiner ehemaligen Arbeit. Die meisten Kolleg\*innen von mir waren weiblich und haben mir immer häufiger Situationen aus ihrem privaten Leben erzählt.

Immer wieder waren es Geschichten über Missbrauch, häusliche Gewalt und Betrug.

Sie erzählten mir auch, was es für sie bedeutet sich von diesen Männern zu trennen.

Viele, vor allem junge Mütter, sind finanziell abhängig, da sie meistens mehrere Kinder haben und mit der Trennung von ihrem Mann fällt dazu die Betreuung der Kinder weg. Teilweise müssen sie deswegen ihre Arbeit kündigen, was ihre finanzielle Situation nicht verbessert.

Manche Frauen bleiben trotz psychischer und körperlicher Gewalt oder Betrug bei ihren Partnern, wegen den strukturellen Rahmenbedingungen, in denen eine Trennung den Untergang der Frauen und ihrer Kinder bedeutet.

Mich beschäftigt die Situation der Frauen, wegen des Patriarchats und des Machismo sehr. Natürlich betrifft das nicht alle Frauen aber Gewalt, Unterdrückung und Missbrauch gegenüber Frauen ist hier, sowie auch in Deutschland, ein großes Thema.

### **Essen und Kultur**

Jetzt komme ich mal zu ein paar schöneren Themen. Es gibt ein paar Sachen aus dem Bereich Essen und Kultur, die mir hier in Costa Rica positiv aufgefallen sind.

Schon bevor ich in Costa Rica war, wurde mir immer erzählt, dass die Menschen in Lateinamerika sehr sympathisch und offen seien. Ich kann das nur bestätigen. Zwei Dinge sind mir aufgefallen, die man in Deutschland nicht macht, die aber eigentlich sehr schön sind. Zum Einen, dass man bei der Begrüßung immer direkt fragt wie es einem geht. Man erwartet zwar nicht so richtig eine Antwort, aber es klingt einfach, meine Meinung nach sehr nett und aufmerksam.

Zum Anderen ist mir aufgefallen, dass man den Busfahrer\*innen beim Aussteigen immer „danke“ sagt. Ich finde das ist eine nette Geste, die man in Deutschland auch einführen könnte.

Das alles zeigt, dass die Menschen hier wirklich offen sind und es leichter ist in ein Gespräch mit jemandem zu kommen.

Ein anderer Punkt, der zur Kultur gehört, ist die Musik. Mir persönlich gefällt spanische Musik sehr gut, weshalb ich hier auch lieber feiern gehe als in Deutschland. Die Musik läuft jedoch nicht nur zum Tanzen, sondern sie wird den ganzen Tag und überall gehört. Das sorgt immer für eine gute Stimmung.



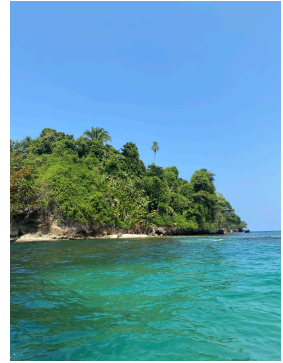
Was das Essen angeht, dachte ich, dass ich eventuell nach einer längeren Zeit von dem Reis und den Bohnen genervt wäre. Jedoch gefallen sie mir immernoch.

Ich mag es vor allem auf den Markt zu gehen hier. Es ist immer viel los und das Gemüse und Obst, was verkauft wird, ist immer total lecker. Die Ananas und Maracuyás werde ich glaube ich am meisten vermissen.

## Natur- und Umweltschutz

Ein anderer schöner Bereich aus Costa Rica und meinem Freiwilligendienst ist die Natur hier. Ich konnte schon viel vom Land kennenlernen und bin jedes Mal total begeistert, wie schön und vielfältig das Land ist. Es gibt die Pazifikküste und die Karibikküste, aber auch im Inland gibt es so viel zu sehen.

Was ich besonders schön finde ist, dass die Menschen aus Costa Rica genau wissen in was für einem schönen Land sie leben. Deshalb ist der Umweltschutz hier in Costa Rica auch ziemlich groß. Alleine, dass fast alles Nationalparks sind, in denen man Eintritt zahlen zählen muss (10-15 Dollar etwa), zeigt, dass den Leuten hier, ihr Land sehr wichtig ist.



## Persönliches Wohlbefinden

Mir geht es immernoch ziemlich gut. Die ganze Situation mit der Fundación, war erstmal sehr schwierig und es wird auch noch etwas dauern, bis ich es ganz verarbeitet haben werde. Trotzdem habe ich weiterhin viel Spaß in meinem Freiwilligendienst.

Ich habe das Gefühl, dass die nächsten Monate die Arbeit nicht mehr an erster Stelle stehen wird. Dafür werde ich das Land nochmal besser kennenlernen und mich mehr mit Leuten treffen können.

Ich habe viel Kontakt zu anderen Freiwilligen und habe auch manche schon in ihren Einsatzstellen besucht. Zum Beispiel war ich in Yorkin, einer indigenen Gemeinde, wo eine Freiwillige ist, die ich kennengelernt habe. Es war total interessant zu sehen, wie die Menschen Vorort leben und wie unterschiedlich ihr Freiwilligendienst im Vergleich zu meinem ist.

Ich hoffe, dass ich weiterhin viel Neues kennenlernen und die letzten Monate noch gut nutzen kann. Ich denke, dass ich mich schon viel weiterentwickelt habe, aber in vier Monaten kann noch viel passieren.



Danke fürs Lesen!

Viele Grüße und pura vida aus Costa Rica 🌴☀️🌊  
Salomé